

# *Kiekut*



**Informationsblatt**  
für Heimat- und  
Niederdeutschfreunde

Heimatverein "up ewig ungedeelt" von 1895 e.V., Trakehner Kehre 12, - 22175 Hamburg (Bramfeld) - Tel: 040 / 63918516

Jahrgang 31 – Nr. 6 / 2024

November / Dezember 2024

## **November**

De Tiet geiht up November to.  
De Bläder fallt heel liesen.  
Uns´ Deerten söökt de Wintersroh,  
un Gold wesselt to´n Griesen.

Ok wi vertreckt uns in uns rin  
un horkt blots noch na binnen  
un fraagt uns na dat Levens Sinn,  
tellt alle unse Sünnen.

Wat dorbi rutküümt, weet wi je:  
Wi denkt toveel an´t Starven.  
Lüüd, laat de olle Jammeree,  
süs höögt sik juche Arven.

November is de Fründ vun´n Dood,  
man he mütt sick ok geven.  
An´n End lücht uns een Licht so root.  
Dezember bringt dat Leven.  
Brigitte Fokuhl

## **Dezember**

Nu is dat olle Jahr bald rüm.  
Wo is dat denn blots bleven?  
Wi överleegt un kiekt uns üm -  
Wat löppt dat gau, dat Leven!

Wi hebbt uns argert, hebbt uns freut,  
´t geev männigmal ok Leges.  
As dat so kümmt, kümmt dat ok nu:  
Mal Nattes un mal Dröges.

Dat weer to alle Tieden so  
un warrt sick ok nich dreihen.  
Dat Korn würr seit un wuß heran,  
un denn is´t riep to´n Meihen.

Dezember slött den Kriesloop af  
un schenkt uns nieges Leven.  
To Wiehnachten is dat sowiet,  
Gott will uns sien´ Söhn geven.  
Brigitte Fokuhl

## **Die Bibel auf Platt**

Martin Luther wird mit seiner hochdeutschen Bibelübersetzung gerne (teil)verantwortlich gemacht für den Niedergang des Plattdeutschen. Und ein Faktor war er sicher. Was aber viele nicht wissen: noch bevor Martin Luther seine Bibel veröffentlichte, lag sie vollständig ins Plattdeutsche übersetzt vor.

Während Luther die Bibel ins Hochdeutsche übersetzte, arbeitete sein Weggefährte Johannes Bugenhagen zeitgleich an der plattdeutschen Version, die 1533/1534 erschien und „Lübecker Bibel“ genannt wird. Erst später im Jahr 1534 war auch Luther mit seiner Ausgabe fertig.

Aber Luther und Bugenhagen waren gar nicht die ersten, die die Bibel übersetzten. Lediglich die ersten,

die sie anhand des griechischen Originaltextes übersetzten. Vorher gab es bereits Übersetzungen der lateinischen Vulgata, die von den Reformatoren aber nicht als Originaltext akzeptiert wurde.

Die erste plattdeutsche Bibel war die Kölner Bibel von 1478. Köln war hier nur Druckort, denn die Bibel richtete sich nicht nach der Sprache Kölns, sondern nutzte ein Mittelniederdeutsch, wie es in der Hanse als Handelssprache diente.

Zeitgleich erschien in Köln übrigens eine zweite Variante derselben Bibel in Niederfränkisch (also Niederländisch), da bereits zu dieser Zeit Niederländisch und Plattdeutsch als zu verschieden für eine gemeinsame Ausgabe empfunden wurden.

Weitere plattdeutsche Bibeln erschienen 1494 in Lübeck und 1522 in Halberstadt.

Von 1534 bis 1622 erschien die Lübecker Bibel nach Bugenhagen in ca. 25 Auflagen und erfreute sich im Norden Deutschlands großer Beliebtheit. Nach dieser Zeit wurde die Lübecker Bibel aber von der Lutherbibel verdrängt und Hochdeutsch wurde alleinige Kirchensprache in ganz Plattdeutschland.

Erst nachdem Plattdeutsch durch die Arbeiten von unter anderem Fritz Reuter und Klaus Groth im 19. Jahrhundert wieder auflebte, wurde auch wieder an einer plattdeutschen Bibel gearbeitet. Der Pastor Johannes Paulsen überarbeitete die Lübecker Bibel und übertrug das Neue Testament in ein moderneres Plattdeutsch.

*Dat Nie Testament: vun unsen Herrn un Heiland na de plattdütsche Öwersetzung vun Johann Bugenhagen* erschien 1885. 1929 veröffentlichte dann Ernst Voß seine Übertragung des Neuen Testaments ins Mecklenburgische: *Dat Ni Testament för plattdütsch Lüd in ehr Muddersprak äwerdragen*.

Eine Schleswiger Variante des Neuen Testaments wurde 1933 durch Johannes Jessen veröffentlicht und eine Holsteiner 1975 durch Rudolf Muuß. Eine Holsteiner Version der gesamten Bibel

kam 1996 bis 2003 durch Karl-Emil Schade hinzu.

Eine Übertragung des Alten Testaments ins Mecklenburgische basierend auf der Stuttgarter Ausgabe wurde 2016 von Gerhard Amtsberg fertiggestellt.

## Sett

*Bet Wiehnachten - dat duert noch en Sett!* Vielen Menschen erscheint die dunkle Jahreszeit unerträglich lang. **Sett** steht zunächst neutral für Zeiträume aller Art. So heißt es von einer viel zu kurzen Karussellfahrt enttäuscht: *Dat weer man en kotten Sett, denn weer allens vörbi*.

Das Wort **Sett** gehört wie der hochdeutsche Satz zur Wortfamilie „setzen“, und zwar in der Bedeutung „plötzliche Bewegung“. Dabei kann die Bewegung selbst gemeint sein: *In een Sett weer he över den Graven*. Oder der Blick richtet sich auf eine Zeitspanne: *He nehm eerst en düchtigen Sett, ehrdat he över en Tuun jump*.

Noch vor wenigen Jahrzehnten gab es in den meisten Haushalten flache Holz- oder Tongefäße, die ebenfalls **Sett** oder *Satt* hießen. In ihnen wurde Milch zur Rahmbildung angesetzt: *Se hett glieks en Sett Dickmelk utlept*. Doch auch andere Speisen ließen sich darin aufbewahren: *In de Spieskamer staht twee grote Schötteln mit Swienskopp un twee Setten mit Suerkohl*.

Übrigens: Zur gleichen Wortfamilie gehört das aus dem Englischen übernommene Set für Zusammengehöriges - man denke an das Tischset. Von einem Lyrik-Liebhaber sagt man: *He hett en Sett Böker mit Gedichten in sein Schapp stahn*.

(Text: Institut für Niederdeutsche Sprache in Bremen).

.....

**Wir gratulieren  
allen Mitgliedern unseres Heimatvereins, die in den Monaten  
November und Dezember 2024 ihren  
Geburtstag feiern, wünschen wir für  
das neue Lebensjahr alles Gute und  
weiterhin für viele Jahre beste  
Gesundheit.**

.....

**Nachruf**  
**Schweren Herzens haben wir mitzu-**  
**teilen, dass unser Mitglied Adolf Gel-**  
**lers verstorben ist. In seiner Position**  
**als Beisitzer in unserem Heimatver-**  
**ein hat er in seiner besonnenen und**  
**lebensklugen Art unsere Arbeit unter-**  
**stützt. Seine Menschlichkeit und**  
**Hilfsbereitschaft wird uns fehlen.**

.....

## **Verein geborener Hamburger**

Der Verein der geborenen Hamburger stellt sich vor: „Wir schreiben den 12. Januar 1897 zu Hamburg. Ob es regnete, stürmte oder schneite, konnte bisher nicht festgestellt werden. Jedenfalls trafen sich einige Männer, geborene Hamburger und gründeten einen Verein für Hamburger.

Was hatte sie dazu bewogen? Angst! Seit geraumer Zeit wuchs die geliebte Heimatstadt. Fremde kamen und nahmen Arbeit und Wohnraum weg, siedelten sich an, brachten fremdes Brauchtum in die Stadt und demonstrierten ihre Dominanz doch tatsächlich durch Heimatvereine. In diesen trafen sie sich, pflegten ihre Sprachen, die Speisen aus der Heimat und ihre Kultur.

Angst vor Überfremdung trieb die Gründungsväter an, und so beschlossen sie, einen Verein für ihresgleichen zu gründen. Der Zeit ist es geschuldet, dass sich das Angebot ausschließlich an Männer richtete.

Wer beitreten wollte, musste ein unbescholtener geborener Hamburger

sein, das 25. Lebensjahr vollendet haben und seine Legitimationspapiere beibringen.

Ängstliche Hamburger in unserer weltoffenen Stadt, die sich rühmt, das Tor zur Welt zu sein?

Der Verein geht auf sein 130. Jahr zu, jedenfalls, wenn es gelingt, sich für die junge Generation zu öffnen, die Digitalisierung voran zu bringen und den Spagat zu bewältigen, zwischen dem Erhalt der Tradition und den Anforderungen des 21. Jahrhunderts.

Danach sieht es derzeit jedoch nicht aus, denn wie viele Bürgervereine leidet der Verein und hat Nachwuchssorgen.

Gerade einmal etwas mehr als 200 Mitglieder, von denen die meisten über 70 Jahre alt sind, etliche über 80 Jahre und das älteste vor einiger Zeit mit 102 Jahren verstorben.

Inzwischen wurde der Vereinsname geändert, die Satzung ebenfalls, ja sogar der Vereinszweck wurde verändert.

Uns bleiben nur noch einige Jahre bis zum 130. Jubiläum. Wir wollen einen Bogen schlagen vom 12. Januar 1897 bis zum 12. Januar 2027. Unsere Bemühungen dienen der Stoffsammlung und dem Einsammeln von Menschen, die Lust haben, sich einzubringen.

Wird am Ende ein Buch daraus über 130 Jahre Zeitgeschichte, ein Theaterstück oder ein Film? Wir wissen es noch nicht. Was wir aber brauchen, sind Zeitzeugen, Fotos, Dokumente und vieles mehr“.

.....

## **Wir laden ein**

Vor Jahren haben wir eine Verbindung zum Verein der Hamburger und der Unterabteilung „Verein der geborenen Hamburger e.V.“ aufgebaut. Gern haben wir auch Gebrauch von der in Barmbek befindlichen plattdeutschen Bibliothek gemacht.

Bei unserem Meinungsaustausch haben wir schnell herausgefunden, dass uns ähnliche Sorgen plagen (siehe obiger Artikel).

Wir wollen nicht Trübsal blasen, sondern uns im Rahmen einer Einladung bei Kaffee / Tee und Gebäck austauschen. Wir treffen uns am **Dienstag, den 5. November 2024 / 15:00 Uhr** im Caritas-Senioren-Treff. Als Gäste erwarten wir Margit „Ricarda“ Rolf und Karl-Peter Grube. Beide befassen sich mit der Vereinshistorie.

Und wir sind im Gespräch mit einem Chor, der den Nachmittag unterhaltsam mitgestalten soll. Anmeldungen für den 5.11.2024 bei Peter Lüth.

.....

## **Gänsebraten-Essen**

Das Gänsebraten-Essen im Vorjahr haben wir in sehr guter Erinnerung (trotz Schneewetter). Wir sind optimistisch und möchten diese Schlemmerei wiederholen (hoffentlich bei besseren Wetterbedingungen).

Wir laden unsere Mitglieder (auch Gäste sind hierbei herzlich willkommen) zum Gänsebraten-Essen in Behringen ein. Das Restaurant „Zur Grünen Eiche“ erwartet uns.

Vereinbart haben wir **Montag, den 25. November 2024.**

Wir starten um **15:10 Uhr vom Bramfelder Dorfplatz (Bushaltestelle Höhe Brakula)**. Eine Zustiegsmöglichkeit besteht um **ca. 15:25 Uhr am Barmbeker Bahnhof, Wiesendamm.**

Im Restaurant dürfen wir uns auf ein 3-Gang Menu inklusive frisch gebratener Gans, Bratäpfeln, Rotkohl, Klößen und Salzkartoffeln freuen. Vorweg wird uns eine Tagessuppe serviert und nach dem Hauptgang ein Dessert.

Gut gestärkt treten wir um **ca. 18:30 Uhr** die Rückfahrt an. Um **ca. 19:45 Uhr** sollten wir den **Barmbeker Bahnhof** und um **ca. 20:00 Uhr** den **Bramfelder**

**Dorfplatz** erreicht haben.

Für die Exkursion sind pro Person **65,00 €** zu entrichten. Überweisungen sind auf unser Konto **DE47 2005 0550 1055 2176 63** bei der Hamburger Sparkasse vorzunehmen.

Aufgrund des großen Erfolges im Vorjahr hoffen wir auf ein großes Interesse. Anmeldungen bitte bei Peter Lüth. Gäste sind herzlich willkommen.

.....

## **Das Restaurant Zum Eichparkpark verabschiedet sich**

Das Restaurant schreibt: „Verehrte Gäste, nach zwanzig Jahren schließen wir am 28. Dezember 2024 unser Restaurant zum Eichthalpark.

Wir wären gerne noch ein paar Jahre für Sie da gewesen. Aber unser Vermieter, die Sprinkenhof GmbH, will nach dem vier Jahre der Umbau verschoben wurde, nun im März 2025 damit anfangen.

Da unser Vertrag im Februar 2025 ausläuft, müssen wir unser gesamtes Inventar ausräumen und das leere Haus an die Baufirma übergeben. Die Bauzeit soll ca. ein Jahr dauern.

Ein neuer Vertrag wurde uns nach Ende der Bauzeit angeboten. Der wurde von uns aber abgelehnt, da Sprinkenhof weder die Einlagerungskosten, noch eine Entschädigung für die Bauzeit zahlen will.

Auch war der neue Vertrag nicht in allen Punkten annehmbar. Die Miete wurde erhöht, die Mietzeit kürzer, eine Staffelmiete wurde verlangt und die Toiletten sollen für die Spaziergänger im Eichthalpark öffentlich sein.

Nun liebe Gäste, wissen Sie, warum wir schließen müssen. Wir bedanken uns für die schönen Jahre mit Ihnen im Restaurant Zum Eichthalpark“.